Montag, 26. Oktober 2009 15:53 (kreuz.net)

Päpstin Johanna: Die Welt will betrogen werden

Die Fabel ist seit vier Jahrhunderten erledigt. Von der lüsternen Masse der Einfältigen wird sie aber immer noch gerne gefressen. Von SEDISVAKANTISTEN-Pater Rolf Hermann Lingen, Dorsten.

Plakat zum Film der historisch nicht existenten „Päpstin Johanna“

Derzeit läuft in deutschen Kinos der Film „Die Päpstin“ von Sönke Wortmann. Er basiert auf dem Roman von Donna W. Cross. Titelgestalt ist eine „Johanna von Ingelheim“, welche Mitte des neunten Jahrhunderts als angebliche „Päpstin Johanna“ die Kirche regiert haben soll.

In diesem Zusammenhang veröffentlichte die Webseite ‘film.de’ am 20. Oktober ein Interview mit der „Päpstin“-Darstellerin Johanna Wokalek.

Der Phantasiestreifen wird dabei als „Historienromanverfilmung“ tituliert. Im Interview wird ausführlich über „Johanna von Ingelheim“ gesprochen.

O-Ton von Frau Wokalek: „Johanna von Ingelheim hat eine bewundernswerte innere Klarheit und Kraft. Ein Vertrauen in sich selber, das sie stets nach den richtigen Werten handeln läßt. Das hat mich sehr berührt. Das habe ich mitgenommen.“

Eine Büste für eine Päpstin, die es nie gegeben hat

Ist es legitim, angesichts einer Päpstin-Fabel von „Klarheit“ und „richtigen Werten“ zu schwärmen? Klar ist nur der historische Befund.

Eine hochmittelalterliche Sage behauptet, daß nach dem Tode von Papst Leos IV. am 17. Juli 855 ein Mädchen namens Johanna während zweieinhalb Jahren den päpstlichen Stuhl innehatte.

Diese Behauptung tauchte zuerst im Jahr 1250 in der Metzer Weltchronik auf. Sie wurde dann in das vielbenutzte Geschichtswerk des Martinus von Troppau († 1278) eingeschoben und fand dadurch Verbreitung.

Später wurde diese historische Ente von Leichtgläubigen für bare Münze genommen.

Die italienische Stadt Siena errichtete der angeblichen Päpstin eine Büste.

Sogar der Heilige Antonius von Padua fiel auf den Schwindel hinein. Er behandelt die Frage, ob die Weihen der mutmaßlichen Päpstin gültig gewesen seien.

Zweifel erhob zuerst Äneas Silvius Piccolomini, der spätere Papst Pius II. († 1464).

Der Historiker Onufrio Panvinius († 1568) wies die Päpstin-Legende entschieden zurück.

Päpstin Johanna war in Wahrheit Papst Benedikt III.

Daß die Geschichte von der Päpstin Johanna ein Fabel ist, beweisen folgende Tatsachen:

1. Leo IV. starb am 17. Juli 855. Bereits am 7. Oktober desselben Jahres stellt sein Nachfolger, Papst Benedikt III., eine Urkunde für das Benediktinerkloster Alt-Korvey aus.

2. Eine römische Münze zeigt die Bilder von Benedikt III. und von Kaiser Lothar I., der am 17. September 855 starb. Folglich war Benedikt III. schon Papst, als der Kaiser das Zeitliche segnete.

3. Ein Bote des des Erzbischofs Hinkmar von Reims († 882) erfährt auf dem Wege nach Rom den Tod des Papstes Leo und findet, dort angekommen, Benedikt schon als Papst vor.

Durch diese Tatsachen wird der Bericht des 'Liber Pontificalis' – eine chronologische Sammlung Päpstlicher Biographien – bestätigt. Dessen Angaben sind somit als sicher zu betrachten.

Der 'Liber Pontificalis' berichtet, daß Benedikt III. „bald nach dem Tode Leos gewählt und am 29. September geweiht wurde und inzwischen eine Gesandtschaft von Kaiser Ludwig II. erbeten und erhalten hatte."

Hw. Konrad Algermissen schreibt in seiner im Jahr 1956 erschienenen 'Kirchengeschichte':

„Die Fabel von der Päpstin Johanna ist seit vier Jahrhunderten von der Wissenschaft, auch von der nichtkatholischen, erledigt, was aber gewisse Gegner der Kirche nicht stört, sie immer wieder einer einfältigen Masse als pikante Angelegenheit vorzusetzen."